



CVJM Deutschland

Wahrnehmungen in einer Zeit der Transformation: CVJM und evangelische Kirche

Mitgliederversammlung des CVJM Deutschland 2026

Aus der KGS (Konferenz der Generalsekretärinnen und
Generalsekretäre des CVJM in Deutschland)



VORBEMERKUNG

Im Folgenden werden Auswirkungen kirchlicher Transformation und kirchlicher Entscheidungen auf den CVJM beschrieben. In den Blick genommen wird dabei die gesamte CVJM-Bewegung in Deutschland mit ihren unterschiedlichen Ebenen: Ortsvereine, Mitgliedsverbände und Gesamtverband.

Die Gliedkirchen der EKD, insbesondere die Landeskirchen, unterscheiden sich erheblich in ihren Strukturen und in der Art und Geschwindigkeit ihrer Transformationsprozesse. Diese Unterschiede sind uns bewusst. Sie werden in diesem Papier jedoch nicht im Einzelnen dargestellt, um zunächst gemeinsame Entwicklungslinien und Fragestellungen sichtbar zu machen.

Die beschriebenen Wahrnehmungen stehen im Zusammenhang mit dem Prozess Zukunftsperspektive CVJM 2035 und reihen sich in die dortigen Beratungen ein. Damit ist weder eine fertige Strategie für den CVJM formuliert noch eine Bewertung kirchlicher Transformationsentscheidungen verbunden¹. Vielmehr sollen sie gemeinsame Wahrnehmungen ermöglichen, Entwicklungen beschreiben, Zusammenhänge sichtbar machen, Auswirkungen auf den CVJM benennen und Fragen formulieren, die uns in die Zukunft führen. Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass sich die evangelische Kirche gegenwärtig grundlegend verändert.

CVJM und evangelische Kirche sind historisch in vielfältiger Weise miteinander verbunden. Wir wollen als CVJM aus Überzeugung und aufgrund der weithin positiven Erfahrungen daran festhalten.

Das verändert auch die Rahmenbedingungen des CVJM. Noch bestehen Gestaltungsspielräume. Deshalb ist es wichtig, als CVJM jetzt daran zu arbeiten und darüber zu entscheiden, wie der CVJM der Zukunft aussehen kann.

Die Überlegungen folgen dabei einem einfachen Dreischritt:

- Wo kommen wir her?
- Was nehmen wir gegenwärtig wahr?
- Welche Fragen und Perspektiven ergeben sich daraus für die Zukunft?

Überschriften und hervorgehobene Kernsätze ermöglichen einen schnellen Überblick. Wer vor allem nach möglichen Konsequenzen für CVJM fragt, findet in Kapitel 3 die zentralen Fragen und Perspektiven.

¹ Die beschriebenen Entwicklungen berühren die fünf Leitperspektiven des Prozesses – Identität, Relevanz, Ressourcen, Struktur und Glaube – in unterschiedlicher Weise. Mehr zum Prozess CVJM Zukunftsperspektive 2035: [Prozess CVJM Zukunftsperspektive – CVJM Deutschland](#) (zuletzt abgerufen am 30.09.2026)



1. WO KOMMEN WIR HER?

Der CVJM in Deutschland – in, mit, aber nicht unter der Kirche

CVJM in Deutschland ist von **zwei Traditionslinien** geprägt, die bis heute unser Selbstverständnis und auch unser Verhältnis zur evangelischen Kirche mitbestimmen.

Eine unserer Wurzeln **liegt in den Missionsjünglingsvereinen des 19. Jahrhunderts**. Sie entstanden im Umfeld von Erweckungsbewegung und Innerer Mission als innerkirchliche bzw. innerevangelische Erneuerungsbewegung. Junge Männer sollten in ihrem Leben gefestigt, im christlichen Glauben gestärkt, zur Nachfolge Jesu ermutigt und für missionarisches Engagement gewonnen werden. Aus dieser Tradition kommt unsere bis heute enge Verbindung zur evangelischen Kirche und zu ihren Gemeinden.

Unsere zweite Traditionslinie liegt im YMCA, der 1844 in London gegründet wurde. Hier liegen unsere Wurzeln in einer eigenständigen christlichen Jugendbewegung in Vereinsform, die von Beginn an über konfessionelle Grenzen hinweg Menschen miteinander verband. Der YMCA verstand sich nicht als Kirche, sondern als christliche Vereinigung, die jungen Menschen das Evangelium nahebringt und zugleich ihre Lebensbedingungen verbessern will und deshalb auch das gesellschaftliche Umfeld mitgestaltet.

Beide Traditionslinien gehören zu uns und prägen den CVJM in Deutschland bis heute.

Sie verbinden die besondere Nähe zur evangelischen Kirche mit unserem Selbstverständnis als eigenständige, überkonfessionelle und international verbundene christliche Jugendbewegung. Dabei sind diese beiden Traditionen nicht überall gleichermaßen miteinander verbunden.“

Je nachdem, welche Traditionslinie stärker prägt, können sich damit unterschiedliche Vorstellungen davon verbinden, was CVJM ist und in welchem Verhältnis er zu Kirche steht.

So zeichnet sich der CVJM in Deutschland durch eigenständige Vereins- und Verbandsstrukturen und zugleich durch eine besondere Nähe zur evangelischen Kirche aus. Die Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden und Landeskirchen erfolgt in vielfältiger Weise.

Oft wurde und wird der CVJM mit der Kinder- und Jugendarbeit einer Kirchengemeinde beauftragt. Daraus entstanden gemeinsame Verantwortung für junge Menschen sowie finanzielle, personelle und räumliche Verbindungen. Daneben gibt es CVJM, die ihre Arbeit eigenständig und ohne konkrete Beauftragung durch eine Kirchengemeinde gestalten.

„Der CVJM organisiert sich als überkonfessioneller Verein und lebt eine besondere Nähe zur evangelischen Kirche. Mutig und selbstbewusst gestalten wir den Zwischenraum im Miteinander mit Kirchen, anderen christlichen Jugendverbänden und freien Werken.“ (CVJM-Wort 2019)²

Dieser „Zwischenraum“ bildet einen wichtigen Ausgangspunkt für die Frage, wie sich das Verhältnis von CVJM und evangelischer Kirche unter veränderten Bedingungen entwickelt.

² CVJM-Wort anlässlich 175 Jahre YMCA 2019; abrufbar unter [Verweis CVJM Wort](#) (zuletzt abgerufen 30.09.2026)

2. WAS NEHMEN WIR GEGENWÄRTIG WAHR?

2.1 Kirche befindet sich im Übergang

Die evangelische Kirche befindet sich in einem grundlegenden Veränderungsprozess. Sinkende Mitgliederzahlen und damit einhergehender Finanzdruck, Personalknappheit, Veränderungen des ehrenamtlichen Engagements, zunehmende Säkularisierung und eine veränderte gesellschaftliche Bedeutung von Kirche wirken gleichzeitig.

Diese Entwicklungen liegen nicht erst vor uns. Sie haben lange begonnen und führen bereits seit einigen Jahren zu Entscheidungen über Personal, Gebäude, Finanzen, Zuständigkeiten und kirchliche Strukturen. Ihre Auswirkungen werden sich in den kommenden Jahren weiter verdichten.

In Gestalt und Angeboten befindet sich Kirche in einem Übergang. Vielfach ist noch nicht erkennbar, welche Formen sich langfristig herausbilden werden. Die Gegenwart ist damit auch durch ein „nicht mehr und noch nicht“ gekennzeichnet.

Strukturelle und organisationale Fragen nehmen in diesem Übergang großen Raum ein: Finanzen, Personal, Gebäude, Verwaltungsstrukturen, Zuständigkeiten und die Größe kirchlicher Einheiten. Diese Fragen sind notwendig und berühren zugleich die Frage, welchem Auftrag die jeweiligen Strukturen dienen.

2.2 Die Gestalt verändert sich

Ausführungen von Daniel Hörsch³ aufgreifend, lässt sich die gegenwärtige Situation in Anlehnung an Ulrich Beck als Metamorphose beschreiben: „Die Raupe wird nicht zu einer besseren Raupe, sondern zum Schmetterling. Die DNA bleibt, die Gestalt verändert sich grundlegend.“

Übertragen auf Kirche bedeutet dies: Es geht möglicherweise nicht allein um die Optimierung bestehender Strukturen, sondern um eine Veränderung ihrer Gestalt. Die Grundfunktionen bzw. Lebensäußerungen der Kirche – Gottesdienst (Leiturgia), Gemeinschaft (Koinonia), Dienst am Nächsten (Diakonia) und Zeugnis (Martyria)⁴ – bleiben, während sich Formen kirchlicher Organisation und Präsenz verändern.

Was bedeutet es für den CVJM, wenn unser kirchliches Gegenüber künftig nicht mehr dieselbe Gestalt hat wie bisher?

³ Hörsch, Daniel, [Vor der Strukturfrage von midi](#). (Zuletzt abgerufen am 26.09.2026)

⁴ Mehr zu den Grundfunktionen oder Lebensäußerungen der Kirche u.a. Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft. Hrsg. von Hans Dieter Betz u.a. 4. Auflage. Bände 1–8 plus Registerband. Mohr Siebeck, Tübingen 1998–2007.

2.3 Lokal gestalten – regional verwalten

Folgt man den Entwicklungen zahlreicher Landeskirchen sowie ergänzend den Überlegungen von Steffen Bauer⁵, wird sich Kirche weiterhin lokal ereignen, während Verwaltung und Steuerung verstärkt regional organisiert werden. Sichtbar werden unter anderem:

- Größere Verwaltungs- und Verantwortungsräume
- Regionalisierung von Aufgaben
- Kooperation über Gemeindegrenzen hinweg
- Veränderte Pfarr- und Personalstrukturen
- Eine abnehmende Selbstverständlichkeit der Parochie als alleiniger Bezugsgröße
- Stärkere funktionale und sozialräumliche Orientierungen
- Regional organisierte Arbeitsfelder, beispielsweise in der Konfirmandenarbeit

Regionalisierung bedeutet dabei nicht zwingend, dass die Parochie (bisherige Ortsgemeinde) durch ein einziges neues Strukturmodell ersetzt wird. Sozialräumliche und persönliche Nähe kann auch in einer veränderten organisatorischen Gestalt erhalten bleiben.

Kirche organisiert sich zunehmend regional, während CVJM-Arbeit vielerorts weiterhin stark lokal verankert ist.

Damit verändern sich nicht nur kirchliche Strukturen. Es verändern sich auch die Bezugsräume, in denen CVJM und Kirche einander begegnen.

2.4 Auswirkungen auf den CVJM

Die kirchlichen Veränderungen wirken sich bereits heute auf den CVJM aus. Diese Auswirkungen sind unterschiedlich. Sie können unmittelbar sein – etwa bei gemeinsamen Stellen, Gebäuden oder finanzieller Förderung. Sie können aber auch mittelbar entstehen, wenn sich kirchliche Ansprechpartner, Entscheidungswege oder regionale Strukturen verändern.

Dabei ist zugleich wahrzunehmen: Eine geringer werdende institutionelle Verbindung muss nicht mit einer geringeren Wertschätzung konkreter CVJM-Arbeit einhergehen. Gleichzeitig können neue Erwartungen an den CVJM entstehen. Wo sich Kirche aus bisherigen Aufgaben oder Formen lokaler Präsenz zurückzieht, kann an CVJM die Erwartung herangetragen werden, zusätzliche Verantwortung zu übernehmen. Das eröffnet Gestaltungsmöglichkeiten und wirft zugleich die Frage auf, was zum Auftrag des CVJM gehört – und was nicht.

2.4.1 Ortsvereine

- Auf der örtlichen Ebene werden Veränderungen besonders konkret wahrnehmbar. Kirchengemeinden verändern ihre Strukturen oder gehen in größeren Einheiten auf. Damit können sich bisherige Beauftragungen des CVJM für die Kinder- und Jugendarbeit verändern. Exemplarisch sei an dieser Stelle die Konfi-Arbeit genannt, die möglicherweise nicht mehr vor Ort gemacht wird.
- Ansprechpartner wechseln oder sind künftig auf einer anderen Ebene angesiedelt.

⁵ Bauer, Steffen, div. Veröffentlichungen. U.a. [Kirche der Menschen](#) (zuletzt abgerufen am 26.09.2026)

- Die Gebäudesituation verändert sich. Gemeindehäuser und andere kirchliche Gebäude werden aufgegeben, verkauft, anders genutzt oder regional konzentriert. Damit können für CVJM langjährig genutzte Orte und selbstverständliche räumliche Anbindungen entfallen.
- Kirchliche Personalveränderungen betreffen CVJM insbesondere dort, wo hauptamtlich Mitarbeitende kirchlich angestellt oder Stellen gemeinsam finanziert werden. Ähnliches gilt für die finanzielle Förderung von CVJM-Arbeit.
- Möglicherweise wird die Erwartung an den CVJM adressiert, Formen kirchlicher Präsenz vor Ort mitzutragen, die bisher von Kirchengemeinden oder Hauptamtlichen verantwortet wurden, wie z.B. die regelmäßige Feier von Gottesdiensten.

Zugleich können neue Konstellationen entstehen: Ortsvereine arbeiten eigenständiger, suchen weitere Kooperationspartner oder vernetzen sich stärker mit anderen CVJM und anderen Akteuren im Sozialraum.

2.4.2 Mitglieds- und Landesverbände

Veränderungen auf Ebene der Landeskirchen wirken sich auch auf die Landesverbände des CVJM aus. Kirchliche Ansprechpartner und Zuständigkeiten verändern sich. Die bisher häufige Zuordnung eines Landesverbandes zu einer Landeskirche kann an Selbstverständlichkeit verlieren, wenn kirchliche Strukturen größer werden, Landeskirchen kooperieren oder sich Bezugsräume verändern.

Auch Kooperationsvereinbarungen und Finanzierungsmodelle stehen unter veränderten Rahmenbedingungen. Dies gilt besonders dort, wo kirchliche Förderung haushalterisch als „freiwillige Leistung“ behandelt wird.

Auch die Mitgliederstruktur der Landesverbände kann sich verändern, wenn sich Ortsvereine organisational neu aufstellen (z.B. durch Fusionen) oder nicht mehr selbstverständlich an bisherigen parochialen Strukturen orientieren.

2.4.3 Gesamtverband (CVJM Deutschland)

Auch für den CVJM Deutschland verändern sich Rahmenbedingungen. Kirchliche Fördermittel, insbesondere auf Ebene der EKD, sind bereits rückläufig. Andere Förderstrukturen wie der Kinder- und Jugendplan des Bundes folgen wiederum einer eigenen Logik und orientieren sich unter anderem an Größe, Reichweite und Wirkung eines Jugendverbandes. Verkleinert sich dieser auf lokaler und regionaler Ebene, wirkt sich dies auf die Förderung der Bundesstruktur aus.

Zugleich stellt sich die Frage, wie sich die Mitgliederstruktur des Gesamtverbandes entwickelt, wenn sich Mitgliedsverbände und ihre jeweiligen kirchlichen Bezugsstrukturen verändern.

3. WELCHE FRAGEN UND PERSPEKTIVEN ERGEBEN SICH FÜR DIE ZUKUNFT?

Zukunft kann weder bedeuten, die Gegenwart linear fortzuschreiben, noch das Vergangene, das sich möglicherweise wie etwas „Verlorenes“ anfühlt, mit allen Mitteln zurückzugewinnen.

Die folgenden Fragen beschreiben keine bereits beschlossenen Handlungsoptionen. Sie markieren Themen, mit denen sich CVJM auseinandersetzen muss, wenn sich Kirche in der Weise weiter verändert, wie es gegenwärtig wahrzunehmen ist. Nicht alle Fragen müssen sofort beantwortet werden. Sie sollten jedoch rechtzeitig bearbeitet werden: Wo heute noch Gestaltungsspielräume bestehen, können morgen äußere Rahmenbedingungen Entscheidungen vorgeben. Die Dynamik kirchlicher Veränderungen oder zumindest die Erkenntnis über die Notwendigkeit derselben hat stark zugenommen.

3.1 Wer ist künftig unser Gegenüber?

- Wenn sich Kirchengemeinden, Regionen und Landeskirchen strukturell verändern: Wer ist künftig das kirchliche Gegenüber eines Ortsvereins?
- Welche Netzwerke und Kontaktflächen brauchen CVJM, wenn bisherige direkte Beziehungen und Zuständigkeiten abnehmen?
- Was wird aus bestehenden schriftlichen oder mündlichen Beauftragungen, wenn sich das beauftragende kirchliche Gegenüber verändert?

3.2 Lokale Präsenz und regionale Strukturen verbinden?

- Wenn Kirche zunehmend regional organisiert wird, während CVJM-Arbeit stark lokal verankert bleibt: Wie passen diese unterschiedlichen Bezugsräume künftig zusammen, insbesondere dort, wo es in einem Ort mehrere eigenständige CVJM gibt?
- Welche Bedeutung gewinnt die regionale Ebene für den CVJM – und wie ist ein CVJM zugleich im Sozialraum vernetzt?
- Wenn Arbeitsfelder wie die Konfi-Arbeit regional organisiert werden: Welche Rolle kann der lokal verankerte CVJM darin spielen?
- Wenn Entscheidungen stärker regional getroffen werden: Wie bleiben lokale Beziehungen und Gestaltungsmöglichkeiten erhalten, und wo können Ortsvereine Ressourcen und Angebote gemeinsam gestalten?

3.3 Wie verändert sich das Verhältnis von Partnerschaft, Abhängigkeit und Eigenständigkeit?

- CVJM übersieht nicht, dass die derzeitigen Transformationen auch Abhängigkeiten verstärkt sichtbar machen. Welche bisherigen Abhängigkeiten von kirchlichen Räumen, Personal und Finanzierung werden durch die Veränderungen sichtbar?

- Was verändert sich, wenn kirchliche Räume, Personal und Finanzierung nicht mehr im bisherigen Umfang zur Verfügung stehen – auch für Aufgaben, die bisher selbstverständlich gemeinsam getragen wurden?
- Wo führt größere Eigenständigkeit zu neuen Gestaltungsmöglichkeiten – und welche bisherigen oder neuen Partnerschaften braucht CVJM dafür?
- Was bedeutet größere Eigenständigkeit für Auftrag und Selbstverständnis – innerhalb kirchlicher Zusammenhänge und darüber hinaus im Gemeinwesen?
- Wie richtet der CVJM seinen Blick auf junge Menschen insgesamt und nicht allein auf diejenigen, die bereits kirchlich angebunden sind?

3.4 Welche Orte braucht der CVJM?

- Wenn Kirche Gebäude aufgibt oder ihre räumliche Präsenz verändert: Welche Räume und Orte braucht CVJM-Arbeit tatsächlich?
- Welche neuen lokalen Orte können für den CVJM relevant werden, und wo bleibt er im Sozialraum sichtbar und erreichbar?
- Welche neuen Kooperationen mit Kommunen, Schulen, Vereinen, anderen christlichen Akteuren oder weiteren Partnern können durch veränderte Raumsituationen entstehen?

Die Frage nach Gebäuden wird damit auch zu einer Frage nach Präsenz und Sichtbarkeit.

3.5 Was bedeuten die Veränderungen für Identität und Auftrag des CVJM?

- Wenn sich das Verhältnis zur verfassten Kirche verändert: Was bleibt für die Identität des CVJM konstitutiv?
- Welche Bedeutung haben dabei Jugendverband, Bewegung und Verein – und wie wird geistliches Leben und geistliche Gemeinschaft künftig geprägt und verantwortet?

3.6 Wie behalten wir das Ganze im Blick?

- Welche Entwicklungen müssen Ortsvereine, Mitgliedsverbände und Gesamtverband gemeinsam wahrnehmen?
- Passen unsere heutigen Ebenen, Zuständigkeiten und Strukturen noch zu den kirchlichen und gesellschaftlichen Bezugsräumen, die sich gegenwärtig herausbilden?
- Was muss lokal gestaltet, was regional verbunden und was gemeinsam verantwortet werden?
- Nutzen CVJM vorhandene Gestaltungsspielräume rechtzeitig, bevor äußere Entwicklungen Entscheidungen für CVJM treffen?

Wie werden und bleiben CVJM unter veränderten kirchlichen und gesellschaftlichen Bedingungen **Orte der Hoffnung für junge Menschen?**

CVJM IST AUF DEM WEG – WAS BEWUSST OFFENBLEIBT

Die beschriebenen Entwicklungen führen zu weitergehenden Fragen. Dazu gehört insbesondere das Verhältnis von CVJM, Gemeinde und Kirche. Die Frage, was Gemeinde ist und in welchem Verhältnis der CVJM dazu steht, berührt grundlegende ekklesiologische Fragen. **Diese werden hier nicht weiter vertieft.**

Ähnliches gilt **mit Blick auf die zukünftige Gestalt parochialer Strukturen**. Es wird weder ein Szenario für die Zukunft der Parochie noch ein alternatives kirchliches Strukturmodell entwickelt.

Auch die in Kapitel 3 angesprochenen Fragen nach Identität, geistlicher Gemeinschaft und Auftrag bleiben an dieser Stelle offen. Sie werden benannt, weil sie sich aus den beschriebenen Veränderungen ergeben und im weiteren Prozess bearbeitet werden müssen.

Die vorliegenden Überlegungen markieren keinen Abschluss, sondern eine gemeinsame Ausgangslage für den weiteren Prozess.

Ziel ist es, die Veränderungen, die auf den CVJM wirken, frühzeitig wahrzunehmen, ihre Auswirkungen gemeinsam zu verstehen und die daraus entstehenden Fragen zu bearbeiten.

Dabei ist davon auszugehen, dass die kommenden Jahre eine besondere Gestaltungsphase sind. Strukturelle Weichen, die CVJM heute stellt oder nicht stellt, werden die Handlungsmöglichkeiten von morgen mitbestimmen. Deshalb wollen CVJM vorhandene Gestaltungsspielräume nutzen, bevor äußere Entwicklungen Entscheidungen für CVJM treffen.